

# INHALT

<b>Einleitung .....</b>	<b>7</b>
<b>1. Vor der „Volkskrankheit“ – Forschungsförderung und medizinische Wissenschaft in der Weimarer Republik .....</b>	<b>12</b>
1.1. Die Wahrnehmung des Krebsproblems. Ärzte, öffentliches Gesundheitswesen und medizinische Wissenschaft in den 1920er Jahren .....	12
1.2. Die „Forschungsgemeinschaft“ in der Wissenschaftslandschaft der Republik. Experimentalisierung der Medizin und die Verankerung der Krebsforschung .....	20
1.3. Infektiosität, Stoffwechsel und experimentelle Krebsforschung – Themen der öffentlich geförderten Krebsforschung..... Zusammenfassung .....	36 54
<b>2. Machtkämpfe – Die Startphase des Tumorforschungsprogramms 1934–1936 .....</b>	<b>55</b>
2.1. Medizinische Forschungsförderung und der Machtwechsel – der Konflikt zwischen REM und DFG .....	55
2.2. Die Ära Johannes Stark .....	59
2.3. Max Borst und das „kleine“ und das „große“ Tumorforschungsprogramm .....	71
[Frühfassung des Tumorforschungsprogramms, 24. Juli 1936] .....	76
2.4. Forscher und Forschungsprojekte zwischen DFG-Einzelförderung und Tumorforschungsprogramm .....	88
[Arbeitsprogramm auf dem Gebiet der Tumorforschung, 1.12.1936–31.3.1937] .....	102
Zusammenfassung .....	105
<b>3. „Gemeinschaftliche Lösungen“ – Die Gründung des RFR und das DFG-Tumorforschungsprogramm 1937–1941/42 .....</b>	<b>106</b>
3.1. Förderung der Krebsforschung durch DFG und RFR – Übergang und Abgrenzung .....	106
3.2. Fortführung und Ausbau des Tumorforschungsprogramms [Bewilligte Anträge aus dem Krebsprogramm 1937/38] .....	123
3.3. Schwerpunkte der Krebsforschung zwischen 1937 und 1941/42 .....	137
3.4. Die DFG-Tumorfarm I. Der Aufbau der „zentralen Zuchtanstalt für Tumortiere“ in Berlin .....	156
[Teilnehmer des Arbeitstreffens im Harnack-Haus, 21./22. Februar 1941] .....	169

[Geförderte wissenschaftliche Krebsforschung von 1937/38 bis 1941/42] .....	171
Zusammenfassung .....	185
<b>4. Krieg und Verbrechen – Der zweite RFR und die Krebsforschung im Zweiten Weltkrieg 1942/43–1945 .....</b>	<b>187</b>
4.1 Die Reorganisation des RFR 1942/43 und die Einführung des „Bevollmächtigten für Krebsforschung“ des RFR, Kurt Blome ...	187
4.2. Das „Zentralinstitut für Krebserforschung e.V.“ in Posen als Camouflag. Die Doppelplanung von Krebsforschung und Biowaffenforschung am selben Ort.....	204
4.3. Die DFG-Tumorfarm II. Die Verlegung von Berlin nach Posen .... [Vom Bevollmächtigten für Krebsforschung des RFR geförderte Forschungsprojekte (1943–1945)] .....	217
[Vom Reichsforschungsrat unterstützte wissenschaftliche Krebsforschungsarbeiten (1942–1944)].....	230
Zusammenfassung .....	234
237	
<b>5. Nach Hinterzarten – Traditionelle Einzelförderung und neue Strukturen der Forschungsförderung in der frühen Bundesrepublik .....</b>	<b>239</b>
5.1. Zwischen Kriegsende und Neubeginn. Entwicklungspfade, Kristallisierungskeine und Institutionalisierung der Forschungsförderung 1945–1951 .....	239
5.2. Vom „Hinterzartener Kreis“ zum DKFZ. Die DFG-Senatskommissionen für Krebsforschung und die strukturelle Wissenschaftsförderung (1950–1965). ....	250
5.3. Einzelforschung in der Krebsforschung und das Schwerpunktprogramm Cancerologie, 1961–1969. Biografische und thematische Kontinuitäten und Diskontinuitäten.....	262
[Bewilligte Krebsprojekte und bewilligte Sachbeihilfen 1949–1968] ..	264
[DFG-Schwerpunktprogramm „Krebsforschung“, innerhalb der chronologischen Folge alphabetische Nennung der Forschenden (1961–1968)]. ....	278
[DFG-Schwerpunktprogramm „Krebsforschung“, alphabetische Folge der Namen der Forschenden mit Anzahl der geförderten Projekte (1961–1968)].....	297
Zusammenfassung .....	314
<b>6. Schluss .....</b>	<b>315</b>
<b>7. Quellen- und Literaturverzeichnis .....</b>	<b>319</b>
<b>8. Anhang .....</b>	<b>349</b>